

# Solarenergie für 7500 Haushalte

In Kleinburgwedel soll auf 24,4 Hektar der nächste große Photovoltaik-Park entstehen

**KLEINBURGWEDEL (wal).** Er soll nicht so groß werden wie der Solarpark Fuhrberg, aber etwa dreimal so groß wie die Anlage bei Oldhorst: Vertreter der Renino GmbH aus Hannover haben am Mittwochnachmittag den Entwurf für den Solarpark Kleinburgwedel vorgestellt. Dieser soll von 2027 an rechnerisch rund 7500 Haushalte mit Strom versorgen.

Vom Jägerweg, der Zufahrt zur Splittersiedlung im Heide- wickel neben dem TSV-Sport- platz, geht es nach rechts auf einen Schotterweg. Ein- hundert Meter weiter an einem klei- nen Waldstück wird es eng: Schon eine Viertelstunde vor dem Präsentationstermin für die neuen Solarenergiepläne in Kleinburgwedel parken an einer Weggabelung die ersten Autos und Fahrräder.

Als die Vorstellung beginnt, stehen fast 40 Zuhörer im hohen Gras. Das Interesse am Solarpark ist nicht so riesig wie in Fuhrberg, aber doch deutlich größer als eine Woche zuvor in Oldhorst. Und anders als dort sind auch kritische Nachfragen zu hören.

Die Fakten stellen als Vertreter des Projektentwicklers Renino dessen Gesellschafter Maximilian Bosch und Jan-Hendrik Piel vor. 24,4 Hektar groß soll der Solarpark werden, der sich vom Jägerweg bis zur Bahnlinie erstreckt. Geplant sind zwei Teilflächen, der mittig verlaufende

Hornweg bleibt passierbar. Etwa zwei Meter hoch soll der umlau- fende Zaun sein, unten bleiben 20 Zentimeter offen für Kleintie- re. Die Solarmodule reichen bis in drei Meter Höhe. Eine ebenso hohe Hecke soll sie zu den We- gen hin abschirmen.

Gewählt hat Renino die Fläche aus mehreren Gründen. Da sind zum einen die recht flache Topo- grafie und die Förderfähigkeit. Diese ergibt sich aus der Nähe zur Bahn, aber auch aus der schlechten Eignung für die Landwirtschaft. Der Boden ist trocken, die Bodenqualität schlecht. „Ackerbaulich be- nachteiligt“, sagt Piel mit Blick auf nur 23 bis 32 Bodenpunkte – die Skala reicht bis 100. Zudem schränkt der Trinkwasserschutz die Bewirtschaftung ein.

Immer wichtig für Solarparks ist die Netzkapazität. Der Strom soll im Umspannwerk bei Thönse ins Hochspannungsnetz flie- ßen. Das sind 2,5 Kilometer Luft- linie, die Leitung soll an Wegen in die Erde kommen. Ob die Bat- teriespeicher im Solarpark oder am Umspannwerk platziert wer- den, steht noch nicht fest. Sechs bis zehn Speicher, jeweils groß wie ein 20-Fuß-Container, sind vorgesehen.

Mit den 13 Eigentümerpartei- en in Kleinburgwedel, darunter Landwirte und Erbgemein- schaften, ist sich Renino einig. Die Investitionskosten des Solar- parks beziffert Bosch auf 15 Mil-

lionen Euro. Sein Kollege Piel verweist auf Einnahmen für die Stadt durch die Abgabe von 0,2 Cent pro Kilowattstunde, durch die Gewerbesteuer und eine hö- here Grundsteuer.

Einige Zuhörer haben Nach- fragen – und erhalten stets pas- sende Antworten. Was wird aus den Kranichen? Die fliegen nicht auf diese Flächen. Ist das Felder- chen-Vorkommen bekannt? Ja, und dafür wird die Region Han- nover Ausgleichsmaßnahmen fordern. Droht privaten Photo- voltaik-Anlagen eine Abschalt- ung, wenn der Solarpark mit- tags viel Strom produziert? Nein, das ist ein anderes System.

Was droht bei einem Brand? Moderne Solarmodule gelten nicht als brennbar, ein Brand- schutzkonzept wird noch er- stellt. Bleibt die Baumreihe am Jägerweg erhalten? Ja. Was pas- siert am Ende der Betriebszeit in etwa 30 Jahren mit dem Solar- park? Die Abbaukosten sicherte eine verpflichtende Bankbürg- schaft.

Offenbar überzeugen die Ant- worten, am Ende gibt es sogar Applaus für die Planer – und Lob von Ortsbürgermeister Lars Wö- hler (CDU). Er spricht von einer guten Akzeptanz und bezeichnet die Lage an der Bahn als nachvoll- ziehbar. „Mit der Eingrünung lei- det auch nicht die Lebensquali- tät.“ Das nächste Mal Thema ist der Solarpark im Bau- und Pla- nungsausschuss am 17. Juni.

# Region kontrolliert regelmäßig Wasserqualität

Regionspräsident und Landesgesundheitsminister eröffnen Badesaison am Hufeisensee

**ISERNHAGEN (jba).** Keine Wolke am Himmel zu erkennen, und die Sonne ließ den Hufeisensee in Isernhagen förmlich glitzern: Ein perfekter Tag also, um mit einer symbolischen Was- serprobenentnahme die Bade- saison 2025 in der Region Han- nover zu eröffnen.

Im Beisein von Niedersachsens Gesundheitsminister Andreas Philippi (SPD), Regionspräsident Steffen Krach (SPD) und Isernhagens Bürgermeister Tim Mithöfer (CDU) watete Tereza Klocke vom Team Umweltmedizin der Region Hannover in Watho- se in das noch kalte Wasser. Rou- tiniert entnahm sie mit einem Probeglas Wasser – 30 Zenti- meter unter der Oberfläche, dort, wo das Wasser mindestens einen Meter tief ist.

Die Probe wurde noch am sel- ben Tag ins Labor gebracht, wo sie auf zwei Keimarten unter- sucht wird: intestinale Entero- kokken und Escherichia coli. Bei auffälliger grün-blauer Färbung würde das Labor Alarm schlagen – dann könnten Badeverbote ausgesprochen werden. Treten zudem vermehrt Blaualgen auf, wird vor dem Baden gewarnt oder bei größeren Ansammlun- gen eine Sperrung der Badestel- le veranlasst. Für zwei Badestel- len in Hannover besteht derzeit eine Warnung.

Viel Grund zur Sorge gibt es zurzeit allerdings nicht. Von den



Eröffnen mit einer symbolischen Wasserproben-Entnahme die Badesaison (von links): Isernhagens Bürgermeister Tim Mithöfer, Niedersachsens Gesundheitsminister Andreas Philippi, Regionspräsident Steffen Krach und Hygieneinspektorin Tereza Klocke vom Team Umweltmedizin der Region Hannover. Foto: Josefine Battermann

insgesamt 274 Badestellen in Niedersachsen wurden 237 mit „ausgezeichnet“, 25 mit „gut“ und acht mit „ausreichend“ be- wertet. Nur ein Gewässer erhielt die Note „mangelhaft“. Die ak- tuellen Ergebnisse finden Inte- ressierte im niedersächsischen Badegewässer-Atlas unter [www.apps.nlg.niedersachsen.de/batlas](http://www.apps.nlg.niedersachsen.de/batlas).

„Unser Wasser hier ist top – keiner muss Angst haben, ins kühle Nass zu steigen“, sagte Bürgermeister Mithöfer zufriede- n. Regionspräsident Krach er-

gänzte: „Wenn das Wetter mit- spielt, steht einem unbeschwer- ten Sommer nichts im Wege. Wichtig ist nur, dass wir achtsam miteinander umgehen – vor al- lem beim Baden.“

Mithöfer verwies zudem auf ein wichtiges Sicherheitsthe- ma: „Viele Badeunfälle stehen im Zusammenhang mit Alko- hol.“ Entscheidend sei zudem, dass Rettungswege freigehal- ten werden müssen. „Das kann im Ernstfall Leben retten.“ Erst im vergangenen Jahr hatte es im Sommer einen tödlichen Ba-

deunfall im Wietzesee-Nord nahe dem Hufeisensee gege- ben.

Während der Badesaison bis 15. September wird die Wasser- qualität der 23 Seen mit 25 EU- Badestellen in der Region Han- nover regelmäßig kontrolliert – darunter auch die des Hufeisensees. Alle vier Wochen sind die Hygieneinspektoren der Re- gion Hannover im Einsatz. Neben der bakteriologischen Untersuchung werden zudem die Temperatur und der pH- Wert untersucht.



Informationen direkt vor Ort: Der Solarpark soll links und rechts des Weges entstehen. Foto: Frank Walter

[www.madsack-seesalon.de](http://www.madsack-seesalon.de)  
0511 - 5182107

**DIE EXKLUSIVE LOCATION ZUM MASCHSEEFEST**

**FREIE TERMINE**

Freitag, 01.08.  
Samstag, 09.08.  
Dienstag, 12.08.

**JETZT RESERVIEREN!**

5 Std. | Buffet  
Getränke | Service  
€ netto 119 p.P.

# Großer Leerstand im A2-Center

Nachfolger für CB Mode steht noch nicht fest

**ISERNHAGEN (car).** Das Problem ist nicht zu übersehen: Wer das A2-Center von der Opelstraße in Altwarmbüchen aus betritt, wird seit Ende Dezember mit einer hohen grauen Folie hinter einem Rolltor begrüßt. Wo über zehn Jahre hinweg CB-Moden Kleidung verkaufte, herrscht seit einem halben Jahr Leere.

Keine Umbauarbeiten, keine Werbeschilder mit Ausblick auf eine Neueröffnung sind zu entdecken. Stattdessen hat das Centerteam zwei mehrere Meter hohe Bäume vor den Eingang zu einem der größten der Ladenflächen im Einkaufszentrum geschoben. Wie geht es dort weiter?

Eine finale Antwort auf diese Frage, die sich viele Kundinnen und Kunden stellen, hat Centermanager Christian Krause nicht parat. Das hat seinen Grund. Denn die Suche nach einem passenden Nachmieter, der die 3000 Quadratmeter mit einem attraktiven Angebot füllen könnte, konnte bisher noch nicht erfolgreich abgeschlossen werden.

Klar ist: Es soll dort irgendwann wieder Mode verkauft werden. Mit zwei Interessenten war das A2-Center bereits Ende des vergangenen Jahres im Gespräch. Mit dem ersten war man sich vertraglich und bei den Konditionen nicht einig geworden. Das war bereits der Grund für den Auszug von CB-Moden – das Geschäft hat inzwischen wenige Kilometer entfernt in Hannover-Bothfeld neu eröffnet.

„Beim zweiten Interessenten passen wir nicht wirklich in die Expansionspläne. Es kam der Wunsch auf, die Gespräche ruhen zu lassen und erstmal mit jemand anderem in Verhandlung zu treten“, beschreibt es Krause. Dabei wäre eben dieser Interessent äußerst attraktiv für das A2-Center gewesen.

**Rolle rückwärts vor Vertragsabschluss**

Und so nahm man die Planungen mit einer weiteren Modekette auf. „Mit denen waren wir sehr weit: Die Ausbauplanung stand, die Baukostenaufteilung war besprochen und die Verträge unterschrieben“, sagt der Centermanager. Doch kurz vor



3000 Quadratmeter ungenutzt: Seit dem Auszug von CB Mode Ende 2024 steht eine der größten Geschäftsflächen im A2-Center leer. Foto: Carina Bahl

dem finalen Abschluss kam Interessent zwei mit neuem Interesse und einem neuen Angebot daher. „Und das war so gut, dass wir alles auf Eis gelegt haben und jetzt nochmal mit ihm in die Planung gehen“, sagt Krause.

Kurzum: Vor Juli/August wird es laut dem Centermanager keine Entscheidung geben, wer die riesige Verkaufsfläche auf zwei Etagen direkt am Eingang des A2-Centers nutzen darf. Womöglich braucht es dann auch noch ein Baugenehmigungsverfahren. „Ich hoffe, dass wir Anfang 2026 dann eine Neueröffnung haben“, sagt Krause.

Die sei auch nötig: „Das Geschäft macht schließlich fast 10 Prozent der gesamten Mietfläche des Centers aus“, sagt der Manager. Bisher sehe es aber so aus, dass man „mit einem blauen Auge“ trotz des großen Leerstands davonkommen werde. Aktuell liege der Besucherrückgang im Schnitt nur bei 2 bis 3 Prozent pro Monat. Mit viel Marketing habe der Kundenrückgang ausgebremst werden können.

Gute Nachrichten gibt es hingegen zur Fläche des Bistros „Ciro“ am anderen Eingang in Höhe des Parkhauses, die seit weit mehr als einem Jahr leer steht.

Zwar sieht die Einrichtung so aus, als könnte dort bereits morgen wieder Pizza und Eis serviert werden – der Schein trügt jedoch. „Immerhin haben wir inzwischen wieder Zugriff auf den Laden“, sagt Krause zur „Ciro“-Fläche. Möglicherweise könnte einiges davon vom Nachmieter übernommen werden. Ein Rückbau mache daher derzeit keinen Sinn.

**Bäckerei soll ins „Ciro“-Bistro**  
Die Planung sehe nun vor, dort eine Bäckerei zu installieren – man suche gerade nach dem passenden Betreiber, sagt Krause. Eben das hatten sich Kunden immer wieder gewünscht, nachdem mit Real auch die Bäckerei aus dem Center verschwunden war. „Bis wir jemanden gefunden haben, bleibt die Inneneinrichtung“, sagt Krause zur „Ciro“-Fläche.

**Wäre ein Fitnesscenter möglich?**  
Fraglich bleibt auch die Nach-

nutzung des ehemaligen Inter- sport-Geschäftes im Oberge- schoss gegenüber. Auf den 1000 Quadratmetern soll es bald wieder einen Laden geben. „Anfragen haben wir genug“, sagt Krause. Denkbar wären Hartwaren, also ein Geschäft ähnlich wie das von Woolworth mit einem bunten Sortiment. Allerdings sei in dem Fall die Herausforderung, dass es keinen Lastenaufzug an der betreffen- den Stelle des Einkaufszentrums gebe. Auch Fitnessanbieter würden die Fläche sehr gern mieten. „Dafür müssen wir aber mit der Bauaufsicht klären, ob so eine Nutzung denkbar wäre.“

Wie es im A2-Center weiter- geht, bleibt also noch ein paar Monate offen. Eine andere Frage, die sich manch ein Kunde aktuell stellen mag, kann Krause aber durchaus beantworten. Wie hat das A2-Center die riesi- gen Bäume durch die Türen in die Malle bekommen? Gar nicht! „Die sind bei uns im Center ge- wachsen“, erklärt Krause und lacht. Nach zehn Jahren Wachs- tum hätten diese eine stattliche Größe erreicht. Noch größer ist aber wohl die Hoffnung, dass die grünen Riesen nicht mehr lange den Leerstand im A2-Center kaschieren müssen.